

Die redigierenden Eingriffe⁷⁰⁾ des sächsischen Annalisten in den Text der ihm vorliegenden Welfenquelle resultieren also aus seinem bekanntlich umfassenden Interesse für Herkunft und Geschichte sächsischer Adelsfamilien⁷¹⁾ und somit aus der weitgehenden thematischen Berührung seines eigenen Arbeitsvorhabens mit dem Anliegen des Verfassers der Quelle, der an die verwandtschaftliche Verbindung der Welfen mit den Billungern, den Grafen von Northeim und den Grafen von Calvelage erinnert.

Die genealogische Zuordnung von Welfen, Billungern und Norheimern weist diesen Text in die Zeit nach der Heirat Heinrichs des Stolzen (1127), des Sohnes der Billungerin Wulfhild, mit Gertrud, der Tochter der Richenza von Northeim. Und in die beginnenden dreißiger Jahre des 12. Jahrhunderts führt die Notiz über den Grafen Hermann „von Westfalen“, genannt „von Calverla“ und seinen Sohn Hermann „den Jungen“, einen Enkel Ottos von Northeim. Dieser jüngere Hermann (II.) wird seit 1115 in den Quellen faßbar; er kämpfte am Welfesholz an der Seite Herzog Lothars, seines Verwandten, und blieb seitdem einer von dessen treuesten und angesehensten Helfern⁷²⁾. Im Jahre 1126 ist er als *comes de Kaluerlaha* erstmals urkundlich in einem Diplom Lothars bezeugt⁷³⁾, und bis 1134 wird er dann öfters in den Urkunden des Königs genannt, den er auf Zügen durch das ganze

⁷⁰⁾ Da der Annalist die Heirat Heinrichs des Schwarzen als Ausgangspunkt für seinen Welfen-Exkurs gewählt hatte, brauchte er den Hinweis darauf aus der Welfenquelle nicht mehr zu übernehmen; er konnte deshalb von den beiden Ehen Welfs IV. in chronologischer Folge berichten. Dies strafft seinen Bericht und ermöglichte es, den von Heinrich dem Schwarzen handelnden vierten Abschnitt unmittelbar an den dritten anzuschließen (*Qui Heinrichus a longevi audiens...*), während der niederdeutsche Übersetzer umständlicher, aber wohl auch darin dem ursprünglichen Text der Welfenquelle folgend, den Faden wiederaufnimmt (*De Heinric Welpes broder, de darvore bescreven is, de horde van alden tiden...*). Des Annalisten Interpolation *Welphum ducem iuniorum et hunc de quo nunc agitur Heinrichum* weist auf den Ausgangspunkt des Exkurses; die Interpolation *Welphus quidem natu maior Machtildem illam potentissimam de Langobardia duxit* deutet auf zuvor von Mathilde Berichtetes (vgl. besonders die Ausführungen zu 1074, MGH SS 6, 702: *Machtildis, potentissima per Italiam femina*; zu 1076, S. 706; zu 1101, S. 734; zu 1115, S. 751).

⁷¹⁾ Vgl. G. Waitz, MGH SS 6, 547; M. Manitius, *Gesch. lat. Lit.* 3, 485 f.; B. Schmeidler, *Sachsen und Anhalt* 15, 129.

⁷²⁾ G. Meyer von Knonau, *Heinrich IV. u. V.* Bd. 6 (1907, Nachdruck 1965) S. 323; Bd. 7 (1909, Nachdruck 1965) S. 21; vgl. H. W. Vogt, *Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg 1106—1125* (1959) S. 111 f.; A. K. Hömberg, *Westfalen und das sächsische Herzogtum* (1963) S. 33 f., 48 f.

⁷³⁾ D Lo. III. 10, ausgestellt bei Straßburg *in castris*.